

Wozu überhaupt an Gott glauben?

Diese Frage kann zweierlei bedeuten. Entweder soll damit der Gottesglaube angezweifelt und als nutzlos abgetan werden, oder aber der Fragesteller sucht eine wirkliche Antwort nach der praktischen Bedeutung der Gottesbeziehung für sein Leben. Als Christen haben wir nicht zu richten, schon gar nicht die Beweggründe eines anderen Menschen, die wir oft nur ahnen können. Aber den Fragenden sind wir eine Antwort schuldig. Es wird hier ganz schlicht nach dem Nutzen des Glaubens gefragt. Zwar ist es nicht ganz ungefährlich, die Frage nach Gott von diesem Standpunkt aus zu behandeln, es könnte ja fast so scheinen, als würde man sich nur dann mit ihm befassen, wenn er etwas Nützliches anzubieten habe. Dennoch hat Gott sich in Christus bereits so tief zu uns herabgebeugt, dass er sich auch diese Frage gefallen lassen mag. Sein Erbarmen mit unserer Blindheit ist unausforschlich groß, und sollte allein schon genügen, unsere Herzen für ihn zu gewinnen. Ist es eigentlich Zufall, dass der Gottesglaube in unserer Zeit so rapide am abnehmen ist? Gibt es Gründe dafür, dass die Gleichgültigkeit gegen das Evangelium oder auch die Hilflosigkeit angesichts religiöser Fragen bei uns ständig zunimmt? Mir scheint dass das mit an unserer modernen Lebensart liegt. Haben wir uns nicht eine künstliche Atmosphäre zum Leben geschaffen, die uns vielfach von der Wirklichkeit isoliert? Gleichen wir nicht den Passagieren eines vollklimatisierten Düsenflugzeugs, die in großer Höhe gänzlich abgeschirmt sind gegen die lebensbedrohenden Verhältnisse außerhalb der Kabine? Ist nicht auch unser Leben heute von den bitteren Realitäten weitgehend abgeschirmt, so dass uns das Gefühl für die raue Wirklichkeit verloren geht? Gegen Schmerzen haben wir Medikamente. In Krankheitsfällen hilft der Arzt. Hunger und Kälte haben wir aus unserer Wohlstandsgesellschaft verbannt. Innere Leere übertönen wir mit den verschiedensten Ablenkungen. Die Vergänglichkeit verbirgt die Kosmetik. Und sogar der Tod spielt sich fern von unserem Alltag, hinter Krankenhausmauern ab. Werden wir dazu nicht ständig und beständig von einer einseitig materialistischen Propaganda berieselt, die oft kaum zu durchschauen ist? Danach bedeutet Besitz automatisch Glück. Leuchtende Vorbilder sind die Erfolgreichen. Unsere Wünsche sind da, um erfüllt zu werden. Der Glaube an den menschlichen Fortschritt ist unerschütterlich. Die Jugend wird verherrlicht und das Alter ignoriert. Das Leben im Diesseits ist das einzig wahre und muß um jeden Preis genossen werden. In dieser Situation ist die Frage nach Gott unwichtig geworden. Sie taucht erst, wenn überhaupt, in besonderen Krisen wieder auf. So wie sich die Flugzeugpassagiere ihrer eigenen Hilflosigkeit und Not bewusst werden, wenn die Druckkabine in 10000 Meter Höhe undicht wird. Es ist menschlich verständlich, unbequemen Überlegungen nach Möglichkeit auszuweichen. Und doch ist es notwendig, unser Leben in seiner Abhängigkeit und Vergänglichkeit zu sehen, damit wir begreifen, wie sehr wir Gottes Hilfe brauchen. Der Glaube an Gott soll uns aber nicht nur für Krisenzeiten standfester machen, sondern uns auch überhaupt zu einem glücklicheren Leben führen.

Wozu an Gott glauben? - Damit unser Leben einen wirklichen Sinn hat.

Wer die Existenz Gottes konsequent leugnet, muß glauben, dass das menschliche Leben ein sinnloses Zufallsprodukt ist. Das mag dem jungen Menschen unwichtig vorkommen, solange er seinen Lebenszweck in Beruf und Familie sieht. Spätestens mit herannahendem Alter, wenn er nicht mehr arbeiten kann und seine Lieben von ihm gehen, stellt sich die Frage nach dem Sinn des Lebens mit ganzer Schwere. Ich habe einmal erlebt, wie ein hochgebildeter, sehr lieber Mensch diese Frage voller Verzweiflung an mich gestellt hat. Seither weiß ich aus Erfahrung, wie notwendig es ist, darauf rechtzeitig eine Antwort zu suchen. Der Glaube an den Schöpfer und seine ewigen Absichten gibt unserem Leben einen echten, bleibenden Sinn. Seinen Namen zu verherrlichen, seine Gedanken weiterzugeben und seinen Geschöpfen Liebe zu erweisen gibt unserem Dasein auch dann noch Erfüllung, wenn die sogenannten "guten Tage" vorüber sind.

Wozu an Gott glauben? - Damit wir die uns nötige Geborgenheit erfahren.

Jeder Mensch hat das Bedürfnis nach Geborgenheit und Halt und zwar nicht nur als Kind. Und dieses Bedürfnis können andere Menschen nicht völlig stillen. Dazu brauchen wir Gott. Dr. Henry Link schreibt in seinem Buch "Rückkehr zur Religion" folgendes: Psychologisch, und überhaupt von jedem denkbaren Standpunkt aus betrachtet ist der Mensch offenbar so beschaffen, dass er an etwas glauben und seine Handlungen danach einrichten muß. Man hat die Religion eine Zuflucht schwacher Geister gescholten. Psychologisch gesehen liegt Schwäche des Geistes eher dort vor, wo jemand nicht zu erkennen vermag, dass der menschliche Geist überhaupt ein schwaches Etwas ist. Erst wenn sich der Geist auf die Religion stützt, ist er stark, schwankt er viel weniger im Ansturm der wütenden Kräfte, die unter dem Namen *Vernunft* auftreten. Wer die Vernunft vergöttert, macht sich zum Narren der Vernunft und der wissenschaftlichen Wahrheit.

Wozu an Gott glauben? - Damit wir Maß halten lernen.

Merken wir nicht heute, dass der Mensch ohne Gott nicht das rechte Maß halten kann? Wir brauchen gar nicht an die weltweite Ausprägung des Problems zu denken, etwa an den Hunger der Welt, die Benachteiligung bestimmter Rassen, oder an das Wettrüsten mit entsetzlichen Vernichtungswaffen. Haben wir denn etwa gelernt, in sexuellen Dingen Maß zu halten? Was sagen die vielen gescheiterten Ehen, die Millionen Abtreibungen oder die Flut pornographischer Literatur darüber aus? Sind wir etwa Herr über das Geld oder nicht vielmehr Sklaven des Mammon? Opfern nicht zahllose, anständige Bürger dem Götzen Lebensstandard ihr Familienleben, ihre Ehrlichkeit oder auch die Nächstenliebe? Wir Menschen sind im Grund so egoistisch, dass wir im Dienst des lieben Ich Gefühl und Maß für alles andere verlieren. Darum brauchen wir Gott, damit er uns hilft, unser Leben innerhalb der rechten Grenzen zu führen und nicht durch Maßlosigkeit uns und Andere ins Elend zu stürzen.

Wozu an Gott glauben? - Damit unsere Lebensschuld getilgt wird.

Das Thema von Schuld und Sünde ist keineswegs altmodisch. Auch heute leiden Menschen unter der Anklage ihres Gewissens, die um so stärker ist, je tiefer das Empfinden des Unrechts reicht. Vor allem dann, wenn sich der Mensch zur Rechenschaft gerufen weiß von einem heiligen Gott, wird das eigene Versagen in den verschiedensten Lebensbereichen zu einer erdrückenden Last. Die Geschichte der Menschheit zeigt, wie groß das Verlangen nach Reinigung und Vergebung bei den Schuldbeladenen ist. Ein unaufhörlicher Strom an Opfern soll dem gequälten Gewissen Befreiung bringen. Auch wenn es in unserer Zeit andere Wege zu geben scheint, um das Schuldbewusstsein zu tilgen, etwa den Gang zum Psychiater, bleibt doch immer ein Rest an Unbehagen. Wird Gott mit unserer psychologischen Selbstbefriedigung einverstanden sein? Wer die Bibel kennt, weiß, dass es damit nicht getan ist. Auch härteste Selbstzucht und Entsagung sind kein Ersatz für begangenes Unrecht. Da aber wird die frohe Botschaft vom gekreuzigten Christus eine wirkliche Hilfe. Gott selbst bringt durch seinen Sohn Das entscheidende Opfer für uns und reinigt unsere Gewissen von aller Schuld. Groß ist der Friede derjenigen, die in der Gewissheit ewiger Vergebung durch Gottes Gnade wahrhaft leben können.

Wozu an Gott glauben? - Damit wir ewiges Leben haben.

Neulich stand ich am Grab eines 57jährigen Mannes, der mitten aus seinem vollen Leben abberufen wurde. Wie sehr hatte er Leben wollen - und doch musste er sterben. Uns allen geht es so, dass wir den Gedanken an unsere eigene Vergänglichkeit kaum ertragen können. Unser elementares Verlangen nach Leben - und zwar nach ewigem, wahrhaft glücklichem Leben - ist uns von Gott geschenkt! Und Gott allein ist es, der diese Sehnsucht stillen kann. Er hat uns seinen Sohn gesandt, der für uns starb, aber dann auch wieder von den Toten auferstand. In Christus wird auch uns das ewige Leben verheißen. Es beginnt schon jetzt, wenn wir in die Gemeinschaft mit Gott eintreten. In seiner Vollendung wird es aber zutage treten, wenn der Herr am letzten Tag der Welt, vom Tode zu Auferstehung uns rufen wird, wie er verheißen hat. Der Gott, der nicht lügen kann, ist der einzige, der eine wirkliche Antwort auf unser Sehnen nach wahren Leben weiß. In Jesus Christus hat er sie uns unwiderruflich zugesagt.

Wozu an Gott glauben? -

Um es in einem kurzen Satz zu sagen - damit wir ganze, wirkliche Menschen seien. Ohne Gott können wir niemals unserer eigentlichen Bestimmung gerecht werden.